

Sozialismus & Co.

Lösungsversuche der „Sozialen Frage“

Der Sozialismus – Utopie einer neuen Gesellschaftsordnung

Die völlige Eigentumslosigkeit und das soziale Elend des Industrieproletariats waren für das herrschende Bürgertum, diese sahen keine Notwendigkeit darin, diesen Zustand zu verändern. Das Ideal des freien, sich selbstbestimmenden Individuums in einer liberal-kapitalistischen Wirtschaftsordnung galt für das Bürgertum aber nicht für die Arbeiterschaft. Um menschenwürdige Lebens- und Produktionsbedingungen zu erreichen, musste der „Vierte Stand“ zur Selbsthilfe greifen.

Es lehnten jedoch auch einzelne Personen aus Wirtschaft, Politik und Wissenschaft die liberale Wirtschaftsordnung mit ihrer egoistischen Profitgier ab. Sie stellten ihr eine Gesellschaftsordnung entgegen, in der jeder Einzelne der Gesamtheit gegenüber verantwortlich ist. Dieser „Sozialismus“ setzte aber eine völlige Veränderung des bestehenden Gesellschaftssystems voraus.



Die Lösungsmodelle der „Frühsozialisten“

Die frühen Sozialisten boten dafür unterschiedliche, in zwei Hauptrichtungen zielende Lösungsmodelle an:

Aufbau einer neuen Gesellschaft durch:

genossenschaftlichen Zusammenschluss kleinerer Gruppen ohne staatlichen Einfluss

z.B.: **ROBERT OWEN (1771-1858)**
Begründer des **britischen Sozialismus**

- ▶ schon um 1800 keine Kinder unter 10 Jahren in seiner Fabrik in Schottland beschäftigt
- ▶ begrenzte die Arbeitszeit auf 10½ Stunden.
- ▶ menschenwürdige Unterbringung der Arbeiter
- ▶ Idee der **Produktionsgenossenschaft**: Gesellschaft, in der Menschen harmonisch zusammenarbeiten; Teilung des Gewinns (blieb erfolglos)
- ▶ 1834: Gründung einer **Gewerkschaft** (eine der ersten) mit dem Ziel: Übergang vom Kapitalismus zum Sozialismus (scheiterte trotz 500.000 Mitglieder an fehlender Kommunikation und Koordination); Regierung dagegen

eine grundlegende Änderung des Staatswesens

z.B.: **LOUIS BLANC (1811-1882)**

- ▶ forderte Recht auf Arbeit
 - ▶ forderte Schaffung von Arbeitsplätzen durch den Staat
 - ▶ alle Betriebe sollten in Staatsbetriebe umgewandelt werden (inkl. Selbstverwaltung durch die Arbeitskräfte)
- Ideen scheiterten in der Revolution von 1848.

Radikaler war der französische Philosoph **PIERRE PROUDHON** (1809-1865). Er erklärte Eigentum als Diebstahl, wenn es aus Kapital oder Grundbesitz stammte und nicht durch Arbeit erworben wurde. Für ihn waren Geld (und Zinsen) das große Übel. Er wollte daher eine Tausch- anstelle der Geldwirtschaft.

Marx – Sozialismus als Wissenschaft



All diese Theorien erfassen nur Teilespekte des angestrebten Sozialismus. Erst **KARL MARX** (1818-1883; dt. Philosoph, Ökonom) und **FRIEDRICH ENGELS** (1820-1895; dt. Philosoph, Gesellschaftstheoretiker) stellten eine umfassende Theorie auf. Entscheidend für die Entwicklung von Staat und Gesellschaft ist für sie die „materielle Basis“, d.h. die wirtschaftlichen Verhältnisse. Sie sind der **Unterbau** der jeweiligen Gesellschaft, auf dem sich ein entsprechendes politisches, rechtliches, kulturelles und religiöses Bewusstsein der Menschen (= **Überbau**) in einer Zeitepoche entwickelt.

Arbeitsauftrag

- Erklären Sie diese Aussage mit eigenen Worten.
- Diskutieren Sie in der Klasse: Welche wirtschaftlichen Verhältnisse („Unterbau“) und welchen „Überbau“ wir heute in Österreich haben.

Es ist nicht das Bewusstsein der Menschen, das ihr Sein bestimmt, sondern umgekehrt ihr gesellschaftliches Sein, das ihr Bewusstsein bestimmt.
Marx, Zur Kritik der politischen Ökonomie

Nach MARX und ENGELS ist der Lauf der Geschichte geprägt von der Veränderung der *Produktionsverhältnisse*, d.h. der *Eigentumsverhältnisse an den Produktionsmitteln*:

Die Geschichte aller bisherigen Gesellschaft ist die Geschichte von Klassenkämpfen [...]. Unsere Epoche, die Epoche der Bourgeoisie, zeichnet sich jedoch dadurch aus, dass sie die Klassengegensätze vereinfacht hat. Die ganze Gesellschaft spaltet sich mehr und mehr in zwei große feindlich Lager [...]: Bourgeoisie und Proletariat.

Marx/Engels, Manifest der Kommunistischen Partei 1848

Arbeitsauftrag

Erörtern Sie mit Pro- und/oder Kontra-Argumenten, ob diese Aussage von der Spaltung der Gesellschaft auch heute Gültigkeit besitzt.

Für MARX war Geschichte ein unabänderbarer, nach bestimmten Naturgesetzen ablaufender Prozess. Er war überzeugt, dass der Sozialismus durch eine Revolution den Kapitalismus ablösen würde. Voraussetzung für die Revolution wäre aber eine kampfbereite international organisierte Arbeiterschaft. Erst damit könnte das Endziel der geschichtlichen Entwicklung, nämlich eine **klassenlose Gesellschaft ohne private Eigentümer an Produktionsmitteln (=Kommunismus)**, erreicht werden.

Kommunismus: nach KARL MARX die auf den Sozialismus folgende Entwicklungsstufe, in der alle Produktionsmittel und Erzeugnisse in das gemeinsame Eigentum der Staatsbürger übergehen und alle Klassengegensätze überwunden sind.

Produktionsmittel: Gesamtheit der Hilfsmittel, die für den Produktionsprozess notwendig sind (z.B. Fabriken, Maschinen, Rohstoffe u. a.)

Analyse des Kapitalismus

Nach MARX ist die bürgerliche Gesellschaft in höchstem Maß ungleich. Auf der einen Seite stehen die Eigentümer an Produktionsmitteln, die **Kapitalisten**. Ihnen gegenüber steht die Masse der besitzlosen Lohnarbeiter, die **Proletarier**, die nur ihre Arbeitskraft als Ware verkaufen können. Obwohl die Proletarier viel mehr produzieren (= Mehrprodukt) als zur Erhaltung ihrer Arbeitskraft (= Existenzminimum) notwendig ist, bekommen sie nur diesen minimalen Anteil vergütet. Das Mehrprodukt schafft den **Mehrwert**, der als Profit in die Kasse der Kapitalisten fließt. Er wird zu weiteren Investitionen verwendet, um die Produktion und damit auch den Gewinn zu steigern. Damit erhöht sich aber auch der Konkurrenzdruck: Die Löhne werden sinken, Maschinen werden Arbeiter ersetzen, die arbeitslose „Industrielle Reservearmee“ wird größer werden.

Wenn aber mehr Waren produziert werden, als sich die Menschen kaufen können, kommt es zur **Überproduktionsskrise**. Nun werden auch die kleinen Unternehmen untergehen, da sie mit den Produktionsverfahren der Großbetriebe nicht mehr Schritt halten können. Es kommt zu einer **Konzentration des Kapitals** in wenigen Händen bis zur **Monopolbildung**.

Da sich, nach MARX, diese Krisen häufen werden, stehen am Ende dieser Entwicklung wenige Kapitalisten einem Heer von Besitzlosen gegenüber. Das ist der Zeitpunkt der **sozialen Revolution**: Die Proletarier übernehmen die alleinige Macht – **Diktatur des Proletariats**, enteignen die wenigen großen Kapitalisten und begründen dann ein neues Gesellschaftssystem. In diesem wird nicht mehr um des Profites willen produziert, sondern um die Bedürfnisse aller zu befriedigen. Die Gesellschaft als ganzes ist nun Eigentümer der Produktionsmittel, daher gibt es auch keine Klassen, keine Ausbeutung, keine Unterdrückung von Menschen durch Menschen.

Marx und Engels als politische Praktiker

MARX und ENGELS versuchten, ihre Lehre vom „wissenschaftlichen Sozialismus“ auch in die politische Praxis umzusetzen. Sie hatten Kontakte zu Arbeiterführern in England und Frankreich. Marx wurde 1867 zum Präsidenten des **Bundes der Kommunisten** gewählt. Gemeinsam mit ENGELS verfasste er im Revolutionsjahr 1848 das **Manifest der Kommunistischen Partei**:



Ihr entsetzt euch darüber, dass wir das Privateigentum aufheben wollen. Aber in eurer bestehenden Gesellschaft ist das Privateigentum für neun Zehntel ihrer Mitglieder aufgehoben [...] Mögen die herrschenden Klassen vor einer kommunistischen Revolution zittern. Die Proletarier haben nichts zu verlieren als ihre Ketten. Sie haben eine Welt zu gewinnen. Proletarier aller Länder vereinigt euch!

Marx/Engels, Manifest der Kommunistischen Partei 1848

Als die Revolution scheiterte, emigrierte MARX nach London. Dort verfasste er seine grundlegenden Werke *Zur Kritik der Politischen Ökonomie* und *Das Kapital*, das nach dem Tod von ENGELS fertiggestellt wurde. MARX wurde Mitbegründer der ersten *Internationalen Arbeiterassoziation* (IAA; 1864); seine Thesen bildeten auch die Grundlage der *Zweiten Internationale* (1889). Auf seine Lehre, den **Marxismus** stützten sich die Programme aller sozialistischen Parteien Europas, die gegen Ende des 19. Jhs. gegründet wurden.

Die Frage, wie die *Umwandlung der kapitalistischen in eine klassenlose Gesellschaft* vor sich gehen solle, hat MARX im Laufe der Zeit verschieden beantwortet. Er hielt sowohl die gewaltsame Revolution als auch die langsame Entwicklung auf demokratischer Basis (Evolution) für möglich. Den sozialistischen Parteien standen daher beide Wege offen.

Die Internationale



Die Arbeiter greifen zur Selbsthilfe – erste Gewerkschaften

Als Hauptaufgaben des Staates galten bis in die 2. Hälfte des 19. Jhs. der Schutz der Freiheit und des Eigentums seiner Bürgerinnen und Bürger. Das nützte zwar dem besitzenden Bürgertum, nicht aber der Arbeiterschaft. Wollten diese das Massenelend beseitigen, mussten sie zur Selbsthilfe greifen.

Vorbild GB: In Großbritannien begannen sich die Arbeiter bereits am Ende des 18. Jhs. zu organisieren, um ihre soziale Lage zu verbessern und ihre Interessen gegenüber den Unternehmern besser durchsetzen zu können (z.B. Hilfsfonds für Bedürftige). Bald schlossen sich die Arbeiter zu größeren Vereinigungen zusammen, um gemeinsam bessere Arbeitsbedingungen (z.B. höhere Löhne, Verkürzung der Arbeitszeit etc.) durchzusetzen. Das waren die Vorläufer unserer heutigen Gewerkschaften (*trade unions*). Sie waren durchaus kämpferisch und manchmal auch gewalttätig, wenn ihre Forderungen von den Unternehmern abgelehnt wurden (Streik, spontane Protestaktionen, Sturm auf die Maschinen als Kampfmittel). Neben der Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen strebte die britische Arbeitsbewegung aber auch eine politische Mitsprache und Vertretung an.

Viele Arbeitgeber betrachteten Gewerkschaftsfunktionäre und Arbeitervertreter als „Aufwiegler von draußen“. Diese würden die Belegschaft zu unbedachten oder gar kriminellen Handlungen verführen. Politische Betätigung der Arbeiter wurde von den Unternehmern durchwegs abgelehnt.

In **Österreich** gab es zu Beginn der 1870er-Jahre bereits über 100 Fachvereine (Gewerkschaften). Der Aufstieg der Gewerkschaftsorganisationen war mit der Entwicklung der Sozialdemokratie zur Massenpartei verbunden. Neben den sozialdemokratischen wurden auch christliche Arbeitervereine gegründet, wie der von LEOPOLD KUNSCHAK (1892). Im Jahre 1908 waren in Österreich etwa 447.000 Arbeiter sozialdemokratisch und etwa 84.000 christlich organisiert.

Österreichische Arbeiterbewegung

1848	Höhepunkt der Maschinenstürmerei in Österreich
1867	Vereins- und Versammlungsrecht für Arbeiter
1870	Arbeiter erhalten das Koalitions- und Streikrecht
1883	Einsatz von Gewerbeinspektoren zur Abschaffung von Missständen in Fabriken und Gewerbebetrieben
1885	Einführung des 11-Stunden-Tages; Verbot der Fabriksarbeit für Kinder unter 14 Jahren
1888	1. Krankenversicherungsgesetz
1889	1. Unfallversicherungsgesetz
1896	1. Kollektivvertrag (= Arbeits- und Lohnvertrag) für Arbeiter

Lösungsversuche der Kirche

Lange Zeit nahm die katholische Kirche an der Sozialen Frage keinen Anteil. Sie betrachtete den Obrigkeitstaat mit seiner politischen und sozialen Ungleichheit als Teil einer göttlichen Weltordnung. Doch dieses Bündnis mit den herrschenden konservativen und besitzenden Volksschichten führt zur **Abkehr vieler Arbeiter von der Kirche**. Denn sie trat weder gegen den grenzenlosen Kapitalismus auf, noch kümmerte sie sich um die vereinigten Massen.

„Religion ist Opium des Volkes!“ (Karl Marx)

Marx bezieht sich dabei auf die Projektionsthese Ludwig Feuerbachs: Religion als Beruhigungsmittel, das den Menschen durch Versprechungen auf das Jenseits vertröstet und von den Veränderungen im Diesseits (der realen Welt) ablenkt und somit illusorisches anstelle von wirklichem Glück verschafft.

Erst um die Mitte des 19. Jhs. nahmen sich einzelne Priester (z.B. Kaplan KOLPING, Köln) der Sozialen Frage an. Der frühere Schustergeselle gründete katholische Gesellenvereine („Kolpingfamilien“), die sich bald in vielen Orten Deutschlands, Österreichs und der Schweiz ausbreiteten und in eigenen Häusern jungen Handwerkern Unterkunft boten.

Bald wurden Kirchenmänner auch politisch aktiv: Der adelige Mainzer BISCHOF VON KETTELER und der aus Österreich stammende FREIHERR VON VOGELSANG gründeten **christliche Arbeiterbewegungen**. Sie sollten einen Gegenpol zu Marxismus und Liberalismus bilden.

Papst LEO XIII. nahm im Jahre 1891 als erstes Kirchenoberhaupt zur Arbeiterfrage in einer Enzyklika¹ (*Rerum novarum*) Stellung. Über die Pflichten von Arbeitnehmern und -gebern heißt es dort:

Arbeitsauftrag

- Nennen Sie die Pflichten, die Papst Leo XIII. den Arbeitgebern und Arbeitnehmern überträgt und beurteilen Sie die vorgenommene Aufteilung.
- Skizzieren Sie die Hauptkritik des Papstes an der „sozialistischen Grundlehre“. Beurteilen Sie seine Haltung.
- Recherchieren Sie im Internet bzw. in Lexika die Biographien von Marx und Engels – präsentieren Sie diese in der Klasse.
- Schildern Sie, welche Bedeutung Gewerkschaften heute haben. Machen Sie eine Umfrage unter Ihren Lehrer/innen, Eltern, Großeltern etc. Werten Sie die Ergebnisse aus und präsentieren Sie diese in geeigneter Form in der Klasse (z.B. Wandzeitung, Schautafel, Powerpoint etc.)

Von diesen (christlichen) Pflichten schreibt sie folgende den arbeitenden Ständen ein: vollständig und treu die Arbeitseleistung verrichten [...], den Arbeitsherren weder an der Habe noch an der Person Schaden zuzufügen; in der Wahrung ihrer Rechte sich der Gewalttätigkeit zu enthalten und in keinem Falle Auflehnung zu stiften; nicht in Verbindung mit schlechten Menschen, die ihnen trügerische Hoffnungen vorspiegeln [...]

Die Pflichten, die sie hinwieder den Besitzenden [...] einschäfft: Die Arbeiter dürfen nicht wie Sklaven angesehen und behandelt werden; ihre persönliche Würde [...] werde stets heilig gehalten [...]. Vor allem aber ist es Pflicht des Arbeitsherrn, den Grundsatz „Jedem das Seine“ stets vor Augen zu behalten. Dieser Grundsatz sollte [...] auf die Höhe des Lohnes Anwendung finden.

aus: *Rerum Novarum*

Klare Stellung bezog LEO XIII. in dieser Schrift auch zur marxistischen Lehre:

Mit dem Wegfall des Spornes für Strebsamkeit und Fleiß würden auch die Quellen der Wohlhabenheit versiegen. Aus der eingebildeten Gleichheit aller würde nichts anderes als der nämliche klägliche Zustand der Entwidrigung für alle. – Aus alledem ergibt sich klar die Verwerflichkeit der sozialistischen Grundlehre, wonach der Staat allein Privatbesitz einziehen und zu öffentlichem Gute machen würde. Eine solche Theorie gereicht den arbeitenden Klassen [...] lediglich u schwerem Schaden [...]. Bei allen Versuchen zur Abhilfe gegenüber den gegenwärtigen sozialen Missständen ist [...] festzuhalten, dass das Privateigentum unantastbar und heilig sei.

aus: *Rerum Novarum*



Portrait von Papst Leo XIII.;
Quelle: wikipedia.org

¹ **Enzyklika**: nach den Anfangsworten zitiertes päpstliches Rundschreiben, das eine Stellungnahme zu aktuellen Fragen enthält.